

# Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Telephon Nr. 926.]

Mit der Austrittes Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Telephon Nr. 926

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße 50, und die Post zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 1,50. Monatlich 55 Pfg. Postzeitungssätze Nr. 4089 a, 8. Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., 2. Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr Vormittags in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 189.

Donnerstag, den 16. August 1900.

7. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

## Zu's Uferloje!

Wp. Das elende Dreckspatzen Kautschou hat dem deutschen Volke Milliarden gekostet. Denn ohne Kautschou wäre keine einzige der großen Flottenvorlagen durchkommen. Kautschou hat die bürgerliche Reichstagsmajorität bewilligungsfreudig gemacht. Kautschou zeugte den Flottenrummel, machte auf Weltmachtpolitik Lust. Was wird nur erst die jetzige chinesische Expedition, der Raubzug im Großen, dem deutschen Volke kosten?!

Wie damals die Ermordung der Missionäre, so ist jetzt die Ermordung des Gesandten nur ein Vorwand. Was will man? Der europäischen „Kultur“ ein für allemal in China die Wege ebnen. Wir wissen, das bedeutet: dem Kapitalismus. Was hemmt aber bis jetzt das Vordringen des Kapitalismus in China? Die chinesische Regierung? Am allerwenigsten! Wenn die Regierung sich gegen die fremden Einflüsse wehrte, so war das bloß der Reflex der allgemeinen Zustände im Reich der Mitte. Ueberdies ist der Widerstand der Regierung schon längst gebrochen, sie hat längst ihre Ohnmacht gegenüber dem militärischen Vorgehen Europas eingesehen. Es ist ja auch nicht die Regierung, es ist das chinesische Volk, welches den jetzigen ungeahnten Widerstand zu Stande brachte. Diese offenkundige Thatsache, die auch von allen Regierungen, mit Ausnahme der deutschen, anerkannt worden ist, muß wiederholt auf das Nachdrücklichste betont werden. Denn eine Regierung ist leicht zu stürzen und durch eine andere zu ersetzen, — ein Volk ändern heißt aber, die sozialen Verhältnisse eines Landes umzugestalten, und das ist eine viel schwierigere Aufgabe. Ein Blutbad soll in China angerichtet werden, wie es die Welt noch nie gesehen hat, — aber wenn selbst die Bevölkerung dezimiert worden wäre (es müßten zu dem Zwecke vier Millionen getödtet werden), so bleiben noch immer 396 Millionen Chinesen! Es macht auch nicht der Popul der Chinesen, sondern der Chinesen den Popul. So lange die Verhältnisse, welche die chinesische Kultur erzeugt haben und sie aufrecht halten, nicht umgestaltet sind, bleibt China — China! So lange ist auch der chinesische Widerstand gegen die europäische Kultur nicht gebrochen. Mag man China aufheilen und in europäische Kolonien verwandeln, so werden die Kolonialmächte mit keinen geringeren, sondern mit größeren Schwierigkeiten zu kämpfen haben, als jetzt die chinesische Regierung.

Aber immer deutlicher tritt es zu Tage, daß man es diesmal thatsächlich auf die Auftheilung Chinas abgesehen hat. Schon sichern die Mächte ihre „Interessensphären“, d. h. die Beutestücke, und England hat seine Hand auf das Gebiet der Yantsekiang gelegt, was bei den Anderen großen Verdruß erzeugt.

Wie auch Deutschland wird diesmal einen großen Happen davontragen. Aber die Herrschaft über ein fremdes Volk unter fremden Verhältnissen kostet Geld und Menschen. Man wird eine Kolonialarmee schaffen müssen. Man ist auch schon jetzt eifrig an der Arbeit, um diese zu bilden. Lauter „Freiwillige“ sollen es sein. Und wirklich melden sich Freiwillige in Massen. Bereits 120 000 Reservisten sollen sich, wenn man den offiziellen Mittheilungen Glauben schenken darf, freiwillig gemeldet haben. Und wir glauben es schon: Ist es doch nur ein Beweis dafür, wie groß unter dem deutschen Volke die Zahl derjenigen ist, welche keine gesicherte Existenz haben und an der elenden Lage ihrer Gegenwart so wenig zu verlieren haben, daß sie ihr die Gefahren einer abenteuerlichen Zukunft vorziehen. Die patriotische Triebfeder dieser Betruernswürthen ist die Armut. Es ist dieselbe Erscheinung, wie wir sie soeben in England kennen gelernt haben, als sich die vielen Tausende Freiwilliger für den Burenkrieg gemeldet haben. Aber mit welchem Hohn hat damals die bürgerliche Presse Deutschlands den „Patriotismus“ dieser englischen Freiwilligen überschüttet! Nach ihrer Meinung war es der Abscham der Gesellschaft, lauter Diebe und Strolche, die der Werbetrommel folgten. Und derselbe deutsche Philister, der jetzt den China-Freiwilligen in aller Wirthschaften freihält, las mit sittlicher Entrüstung die Schilderungen seines Leitblattes, wie die britischen Soldaten total besoffen

nach Afrika eingeschifft wurden. Also Lumpen und verstoffenes Gefindel in England — Patrioten und Vaterlandshelden in Deutschland. Wir haben nie daran geglaubt, daß das englische Heer aus lauter Lumpen oder auch nur Lumpenproletariern bestehe, wir betonten vielmehr, daß es die Hungerlöhne, die elenden Zustände in den Fabriken und auf dem Lande sind, welche die Flucht der englischen Arbeiter aus den Werkstätten und von den Gutshöfen in die Armeee bedingen. Nicht anders ist es auch jetzt in Deutschland. Die Massen Freiwilliger sind der eklatanteste Beweis dafür, wie hoch der Druck der Ausbeutung ist. Sie sind eine lebende Statistik des Massenelends. Und verschlimmern sich die Zeiten, kommt die Handelskrisis mit ihrer Arbeitslosigkeit, dann wird man eine Armee werben können, groß genug, um eine Welt zu erobern!

Bezahlen aber muß es immer das Volk selbst. Mit den Blutopfern des Krieges und den unzähligen Millionen, die er kosten wird, ist es aber noch nicht gethan. Man wird eine Armee von vielleicht 30 000 bis 50 000 Mann — je nach der Größe des „Erfolgs“, also des Gebiets, das man annektieren wird — für unabsehbare Zeit in Ostasien unterhalten müssen. Man wird sie mit Festungen und Geschützen, mit Munition und Gebrauchsgegenständen, selbst Lebensmitteln aus Europa und Amerika versehen müssen. Man wird zahlreiche Beamtenstellen für die verkommenen Sprößlinge des preussischen Adels schaffen und sie theuer genau bezahlen, um ihnen die Möglichkeit zu geben, durch „Wein, Weib, Jagd und Spiel“ die öde Langweile eines Daseins unter den Mongolen zu verschönern. Alles auf Kosten der deutschen Steuerzahler! Und man wird Häfen, Städte und Eisenbahnen bauen, oder für Eisenbahnen Garantien übernehmen — mit dem Gelde oder auf Rechnung der deutschen Steuerzahler!

Schon jetzt sind alle Bindungen, Versprechungen und Verträge, mit denen man bei den Flottenbewilligungen dem Volke die Augen einrieb, in alle Welt zerstreut worden. Es sind auf einmal neue gewaltige Ausgaben entstanden, und um sie zu bestreiten, muß entweder eine Anleihe oder neue Steuern erhoben werden. Und das ist wohl der Hauptgrund, warum der Reichstag nicht zusammenberufen wird. Denn der Reichstag würde die Frage nicht umgehen können: woher nehmen und nicht fehlen? Dem Reichstage würde man ein genaues Maß angeben müssen, was man an Menschen und Geld verlangt. Im Reichstage würde die Sozialdemokratie vor aller Oeffentlichkeit den Ursprung, die Kosten und die Folgen dieser ostasiatischen Kolonialpolitik aufdecken. Das sind alles für die Regierung Gründe genug, um es vorzuziehen, auf eigene Faust die Dinge soweit zu treiben, solche politische Engagements einzugehen, daß dem Reichstag nichts mehr übrig bleibt, als zu Amen Ja und Amen zu sagen und das Geld zu bewilligen.

In diesem Augenblick hat die deutsche Regierung sich soviel Handelsfreiheit genommen, als der Absolutismus es sich nur jemals hätte wünschen können. In diesem Augenblick ist Deutschland in Wirklichkeit kein parlamentarischer Staat. Und die bürgerliche Parlamentsmehrheit thut nichts, um diesem schmachvollen Zustand ein Ende zu legen. Sie stellt sich todt, denn sie fürchtet nicht minder wie die Regierung die öffentliche Diskussion. Sie will vollendete Thatsachen haben. So nehmen denn die Dinge ihren Lauf. Wohin? Ins Uferloje!

## Politische Maulschweine.

Deutschland.

Der Schattenkommandant. Dem Generalfeldmarschall Graf Waldersee ist vom deutschen Kaiser der Titel eines Oberkommandirenden in China verliehen worden. Graf Waldersee fährt demnächst nach Ostasien und wird mit seiner Frau in Schanghai Aufenthalt nehmen. Diese Thatsachen können als feststehend angesehen werden. Von vielen Zeitungen wurde behauptet, daß der Kaiser durch die plötzliche Ernennung Waldersees alle Welt, besonders aber den verantwortlichen Leiter des auswärtigen Amtes überrascht habe. Der verantwortliche Leiter des auswärtigen Amtes hat nicht offiziell, wohl aber offiziös im „Hamburger Correspondent“ diesen Sachverhalt bestritten. Graf Bülow behauptet durch die ihm ergebene Presse, mit der Ernennung einverstanden zu sein. Wir heugen

uns vor der halbamtlichen Wahrheit. Sollte aber in den nächsten Tagen von irgend welcher Seite behauptet werden, der China-Kommandant sei nicht früher aus dem Kästchen gesprungen, als bis die Unterhandlungen über die Befehlshaberfrage mit den fremden Mächten abgeschlossen gewesen, sollte nichtamtlich, halbamtlich oder ganzamtlich erklärt werden, die Ueberraschung von Wilhelmshöhe sei keine Ueberraschung gewesen, die langen Gesichter, die die ganze Welt dazu machte, seien nicht lang sondern kurz gewesen, dann müßte man einer solchen Darstellung doch die Thatsachen gegenüberstellen, daß nach offiziellen Berichten selbst die Zustimmung der Mächte — zum mindesten die von Frankreich, England und Amerika — erst erfolgt ist, nachdem der Hurraruf auf den Oberstkommandirenden längst verklungen war, daß nach nicht offiziellen, aber sehr glaubwürdigen Berichten die Zustimmung der Mächte unter Bedingungen erfolgt ist, die diese Zustimmung selbst als einen bloßen Höflichkeitsakt gegenüber dem deutschen Kaiser erscheinen läßt. England hat die Bedingung gestellt, daß Graf Waldersee Kommandant für die Provinz Petchili bleibe. Daraus erhellt, daß dem Grafen Waldersee nur der Titel eines Oberkommandirenden, aber durchaus nicht dessen Machtbefugnisse zuerkannt werden. Der Leiter der militärischen Aktionen in Petchili ist ebensomutig Oberstkommandirender in China, wie der Oberpräsident von Brandenburg Kanzler des deutschen Reiches ist. Mit einem nicht üblen Witz sollen die Vereinigten Staaten von Nordamerika geantwortet haben. Sie sollen den Oberbefehl des Grafen Waldersee auf — die Entfaktung für Peking beschränkt haben. Da Graf Waldersee höchstwahrscheinlich dazu zu spät kommt, hätte man ihm ebensogut die Erlaubniß erteilen dürfen, die Völkerkriecher bei Leipzig nochmals zu schlagen. Diese allzu blamable Nachricht wird allerdings im „Hamburger Correspondent“ schüchtern dementirt. Man wird über die Einzelheiten der Affäre nicht sobald volle Klarheit erhalten. Sicher ist nur eins: Im Oberstkommandirenden von China tritt wieder einmal das berühmte Messer ohne Stiel und Klinge in sichtbare Erscheinung. Er ist nichts als ein neues Dekorationsstück der dekorativen Politik.

Wie das Geld der Steuerzahler nutzlos verpulvert wird. Nach einem Bericht des „Lok. Anz.“ aus Kiel kommt der geplante Vergrößerungsbau des Küstenpanzers „Beowulf“ in einer Gesamthöhe von 2 1/2 Millionen Mark nicht zur Ausführung, nachdem der in Kiel ausgeführte Erweiterungsbau des Schwesterschiffes „Hagen“ nicht das erwartete Resultat ergeben hat. Es sei ein hochinteressantes schiffbautechnisches Experiment gewesen, das an dem Panzer „Hagen“ vorgenommen worden sei und auch an dem „Beowulf“ vorgenommen werden sollte, nämlich die Auseinandernahme des Schiffes in der Mitte und die Verlängerung um sieben Meter durch einen Einbau. Diese Maßnahme sollte einerseits dem Schiff eine größere artilleristische Verteidigung geben, hauptsächlich aber durch Vergrößerung der Bunkerräume den Aktionsradius des Panzers erhöhen, das heißt dem Schiffe die Möglichkeit geben, eine größere Strecke mit Maschinenkraft zurücklegen zu können, ohne einen Hafen zwecks Bunkerung anlaufen zu müssen. Diesen Versuch auch an dem „Beowulf“ vorzunehmen, hat man jetzt aufgegeben, nachdem sich bei den Probefahrten des „Hagen“ herausgestellt hat, daß seine Fahrgeschwindigkeit durch die Verlängerung herabgesetzt ist. Der Küstenpanzer „Hagen“ ist erst 1893 vom Stapel gelassen worden; nichtsdestoweniger wurde er zum Gegenstand eines verwegenen schiffbautechnischen Experimentens gemacht, das zwar Millionen verschlang, aber nur das Resultat hatte, seine Gebrauchsunfähigkeit — denn ohne diese würde man doch nicht zu dem kostspieligen Experiment geiffen haben — noch zu vermehren. Auf einem Schwesterschiff „Beowulf“ wird nun anderweitig experimentirt, ob mit einem ähnlichen Erfolg, wird man ja sehen. Trotz dieses ungeschickten Kastens der Schiffbautechniker hat der Reichstag die Verantwortung dafür übernommen, Milliarden in Panzerkäffen anzulegen, für deren Tauglichkeit am Tage des Stapellaufs, wie Figura zeigt, äußerst geringe Garantien bestehen. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ will das Fiasko bei dem Umbau des „Hagen“ noch nicht zugeben. Wie das Bauerblatt in seiner neuesten Nummer mittheilt, will es an „maßgebender





# Holzarbeiter-Verband

(Sitzstelle Lübeck.)

## Nachruf.

Am 14. d. M. verstarb unser langjähriges Mitglied und Mitbegründer unserer Organisation, der Tischler **Friedr. Plambeck.**

Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Freitag den 17. August, Vorm. 8 Uhr, von der Kapelle des Allgemeinen Gottesackers aus statt.  
Versammlung der Teilnehmer um 7 Uhr auf der Herberge.  
Abmarsch präcise 7 1/4 Uhr.  
Um rege Betheiligung bittet  
Die Lokalverwaltung.

**Kranken- und Sterbe-Kasse**  
gewerblicher Arbeiter.  
E. S. Nr. 24.  
Wöglich und unerwartet starb am 14. August unser langjähriger Vorsitzender  
**F. Plambeck.**  
Ehre seinem Andenken!  
**Der Vorstand und Ausschuss.**  
Die Beerdigung findet am Freitag den 17. August, Morgens 8 Uhr, von der Leichenhalle des Allgemeinen Gottesackers aus statt.

Logis zu verm. Gr. Gröpelgrube 35.  
Ein Kaufmädchen sucht Stelle  
Johannisstraße 57/8.

Wir suchen zu sofort für das Lübecker Gebiet tüchtige Vertreter gegen hohe Bezüge.  
**Mecklbg. Credit-, Sterbe- und Krankenversicherungs-Gesellschaft a. G. zu Plau i. M.**  
Die Direction.

Gesucht ein tücht. Schuhmachegehilfe zu sofort Wochenlohn 21 Mk. Lübecker St. Lorenz, Besohlanmarkt, Catharinenstraße 45  
Habe 28 □-Ruthen Land mit vorzüglichem Safer. Derselbe ist sofort auf den Palm zu verkaufen.  
H. O. Baade, Lindenplatz 14.

Verloren ein Notenbuch, gez. K. Deutsch in der Straelsborfer Allee. Abzugeben  
Hundestraße 88, bei Deutsch.

Verloren am Sonntag 1 silb. Brosche von Schwartauer Allee bis zum Geibelplatz. Abzugeben  
Kardienstraße 23 a.

**Leitern**  
in allen Größen stehen im „Gasthof zum Schwarzen Adler“, Fadenburger Allee 22, zum Verkauf.  
Otto Dämmrich.

**Sarg-Magazin**  
von **Georg Behnck**  
4 Warendorferstraße 4 (St. Lorenz)  
Billigste Preise. Einleitungen.

**Grosse Auction!**  
am Donnerstag den 16. August  
Nachm. 2 1/2 Uhr  
41 Hundestraße 41

über: einen großen Hansband, wegen Abreise von hier, bestehend aus Sopha, Tische, Stühle, Kleiderkasten u. v. andere Roborien, ferner ein großer Kasten Regenschirme und Damenkragen, ff. Cigaretten und diverse Regulateure, Stand-, Wand- und Tischuhren u. v. u. G. m.  
Joachim Ch. B. Schmebl,  
Auctionator und Exarator

**Oeffentliche Kartell-Versammlung**  
am Donnerstag den 16. August  
Abends 8 1/2 Uhr  
im Vereinshaus, Johannisstr. 50.  
Tages-Ordnung:  
Erledigung aller eingegangenen Sachen.  
Das Erscheinen hiesiger Delegirten ist unbedingt erforderlich.  
Die Kartell-Kommission.

Neueste Errungenschaft der Lebensmittel-Branche!



# Vitello

nach Deutschem Reichspatent No. 97057  
aus feinstem Rinderfett mit frischem Eigelb und pasteurisirter Sahne hergestellt, bietet dieselbe als ein rein landwirthschaftliches Product



**vollen Ersatz für beste Naturbutter.**  
Inhaber des Patents und alleinige Fabrikanten:  
**Van den Bergh's Margarine-Gesellschaft m. b. H., Cleve.**  
Fabrik-Niederlage: **Lübeck, Braunstrasse 38.**  
Vor Nachahmungen wird gewarnt!

**Socialdemokratischer Verein.**  
Die Beerdigung unseres Genossen  
**Friedrich Plambeck**  
findet am Freitag den 17. August, Morgens 8 Uhr, von der Leichenhalle des Allgemeinen Gottesackers aus statt.  
Die Genossen werden ersucht, sich um 7 Uhr im Vereinshaus einzufinden.  
Um zahlreiche Betheiligung ersucht  
Der Vorstand.

Der illustrierte  
**Neue Welt-Kalender**  
für das Jahr 1901  
ist soeben zur Ausgabe gelangt und geben wir aus dem Inhaltsverzeichnis einiges bekannt.  
Kalendarium. Postwejen. Rückblick. Märkte und Messen. Kreislauf des Jahres. Auf der Wanderschaft, Erzählung mit Illustrationen von Rob. Schweichel. Die Aufgabe des 20. Jahrhunderts, von H. Bebel. Leute im Moor, Gedicht von Fr. Diederich. Zwei Agitatoren, Erzählung mit Illustrationen von E. Rojenow. Aus meiner Schulmeisterzeit, von W. Liebknecht. Buren und Engländer in Südafrika, von Max Schippel, mit Illustrationen, Bahnen und Ziffern. Unsere Kalender, mit Illustrationen. Das Schiffshebewerk bei Heinrichenberg, mit Illustrationen. Heilserum und Heilserumbehandlung. Karl Vertel, mit Bild. 2 Gewerkschaftskämpfe, und vieles Andere mehr, sowie 4 Kupferstiche, ein dreifarbiges Bild und ein Wandkalender.  
Preis pro Exemplar 40 Pfg.  
Buchhandlung von **Friedr. Meyer & Co.**  
sowie deren Colporteurs und Zeitungsaussträgerinnen.

Von heute ab verkaufe ich  
**Brennspiritus**  
zu Koch-, Heizungs- und Beleuchtungszwecken  
**30 Pfg. pro Liter 87 V. %**  
**Ludw. Hartwig, Obertrabe 8.**

**Wilh. Liebknecht**  
Portrait, letzte Aufnahme, prachtvolles Bild  
Größe 46 : 32 Ctm. Preis 50 Pfg.  
zu haben bei  
**Jean Holze, Drehbahn 45, Hamburg.**

**Kartoffeln**  
gelbe Fas 40 Pfg., rothe Fas 30 Pfg.  
zu haben bei  
**Karl Voss, Mispstraße 18.**

**Folkers' Ausstattungs-Magazin**  
25 Marlesgrube 25  
empfehl  
fein Lager gut gearbeiteter Möbel und  
Vollsterwaren zu soliden Preisen.

**Achtung Seeleute!**  
Oeffentliche  
**Versammlung**  
am Donnerstag den 16. August  
Abends 8 1/2 Uhr  
im Lokale des Herrn Th. Kruse,  
Untertrabe 60.  
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.  
Ref.: Reichstagsabg. Th. Schwarz.  
Der Vorstand.

**Arbeiter-Turn-Verein Lübeck.**

**Extra-Versammlung**  
am 15. August  
im Vereinslokal, Johannisstraße 63.  
Tages-Ordnung:  
Besprechung betreffs des Stiftungsfestes.  
Der Vorstand.

**Schwartau-Kienfeld!**  
Extra-Mitglieder-Versammlung  
am Donnerstag den 16. August  
Abends 8 Uhr  
im Lokale des Herrn G. Sternberg  
in Kienfeld.  
Tages-Ordnung:  
1. Wahl eines Delegierten zum Parteitag in Kiel.  
2. Verschiedenes.  
Zahlreiches Erscheinen erwartet  
Der Vorstand.  
NB. Diesen Monat findet keine weitere Versammlung statt.  
E. D.

**St. Gertrud-Viedertafel**  
**Sommerfest**  
am Sonntag den 19. August 1900  
im Lokale des Herrn W. Glöe  
**Louisenlust.**  
Anfang 5 Uhr.  
Eintritt 60 Pfg.  
Der Vorstand.



